

# Freie Presse

Umsatzvertrieb: Die Zeitungspostkasse Dampfdruckzelle 40 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die vierseitige Postkarte 2 Pf. — Für Postverhältnisse Sondertarif  
Angekündigung 10 Pf. 7 Uhr abends.

Verlagsvertrieb: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montags zuletzt. Die Zeitung  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Umarl 50 Groschen, möglichst 6.— Woch.  
bei Volksverein 1 Umarl 1,75 begin. 1 Umarl 1.—

Nr. 123

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Ein Frieden ohne Frieden.

Die voransichtliche Dauer der  
Versailler Verhandlungen.

Ein Interview  
mit Graf Brockdorff-Ranzau.

Nach einer Meldung des "Bureau Europa Presse" schreibt der Pariser Korrespondent des "Corriere della Sera" bezüglich der voransichtlichen Dauer der Versailler Friedensverhandlungen: Man glaube in Paris, daß die deutschen Gegenvorschläge erst in zwei Wochen oder einem Monat erledigt werden könnten. Man rechne also mit einer langen Verhandlungsdauer. Diese Ansicht werde auch von Wilson geteilt, der sich entschlossen habe, seinen Pariser Aufenthalt bis in den Sommer hinein auszudehnen.

Die Turiner "Stampa" meldet aus Paris: Die deutschen Bevollmächtigten würden verlangen, daß alle Mächte, die das Haager Abkommen unterzeichnet hätten, also auch der Papst, in die Gesellschaft der Nationen aufgenommen würden. An Stelle von Genf beantrage Deutschland Haag als Sitz der Liga.

Die Beurteilung des Friedensentwurfes in französischen Kreisen wird, wie der Berichterstatter des Bureau Europa Presse meldet, von Thery im "Oeuvre" unter dem Stichwort: "Allgemeine Unzufriedenheit" zusammengefaßt. "Die von der Rechten können nicht genug bekommen, die von der Linken sagen, daß der Vertrag zu viel verlange und alle Welt ist sich darüber einig, daß die Vorschriften des Vertrages einfach un durchführbar sind." Thery findet, daß der Vertrag das beste Mittel sei, um in 10 Jahren Europa aufs neue in Feuer und Blut zu tauchen. Er nennt den Entwurf eine Schandtat voll innerer Widersprüche. Er hebt insbesondere die Bestimmungen über das Saargebiet und den Völkerbund als un durchführbar hervor. Der Völkerbund sei ein ungeheuerlicher Scherz.

Der Ton der übrigen französischen Presse entspricht dieser Darstellung. Die "Action Française" tritt dagegen mit steigender Heftigkeit und zunehmender Deutlichkeit für den Chauvinismus ein. Sie verlangt diktatorische Maßnahmen gegen die öffentliche Meinung. "Wir brauchen die Diktatur des allgemeinen Wohls", schreibt Leon Daudet, "die gegen die Zulassung ausländischer, einschließlich neutraler Geschäftsmänner in Frankreich protestiert." Er bezeichnet die französischen Sozialisten als innere Feinde, die von den äußeren Feinden bestochen seien. Auf der anderen Seite klagt "Humanité" über die schlechte Behandlung sowie ungenügende Unter kunft und den Sonnabendienst der zurückgehaltenen französischen Jahrgänge. Das Blatt verlangt Fortsetzung der unterbrochenen Demobilisierung. Weiter demängelt das Blatt, daß die Eisenbahnlinien infolge der Überlastungen durch die abgelieferten deutschen Wagons leistungsunfähig gemacht worden seien. "L'Heure" beschreibt ihren Bericht über die Friedensfrage mit "Beginn der Verhandlungen". Das Blatt erhebt die Frage, ob nicht mit den Deutschen über das Saarrevier verhandelt werden könnte, wenn sichere Garantien für die Lieferung der beanspruchten Kohlemengen gegeben werden. Das Gleiche gelte für andere wichtige Bestimmungen des Vertrages. Die Entente müsse ausdrücklich erklären, was sie grundsätzlich nicht für verhandlungsfähig halte. Die öffentliche Meinung habe ein großes Interesse daran, ihre Vertreter wissen zu lassen, daß sie keine Rechthaberei gestatten werde, die den Frieden weniger dauerhaft mache. Das Blatt fordert Verhandlungen, damit die Deutschen den Vertrag ohne zu großen Vorbehalt und ohne Hintergedanken unterzeichnen können.

Berndt: 1400

Der: 1887

und Damen: 1310

en, Teppiche, 1310

Lombard: 1310

innen Preise: 1310

strasse: 1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

1310

## Die Bewegung in Schlesien.

Aus Oppeln wird gemeldet: Die Proteste und Gebungen gegen die Gewaltfriedensbedingungen vermehren sich immer mehr. Aus ihnen geht hervor, daß hier in Schlesien eine Bewegung im Gange ist, die an die Tage von 1813 erinnert. So wie damals die Erhebung gegen die französische Zwangsherrschaft von Schlesien ausging, so ist auch jetzt wieder das schlesische Volk bereit, den Anfang zu einer nationalen Erhebung zu machen. Aus allen Kundgebungen geht hervor, daß die Bevölkerung Schlesiens restlos zur Selbsthilfe zu greifen bereit ist. Provinzialtag, Provinzialausschütt, Gehauende der Einwohnerchaft Breslau, die schlesische Landeskammer, die schlesische Presse und die Freie Vereinigung zum Schutz Oberösterreichs haben erneut Protest erhoben.

Der Gedanke, Oberschlesien oder ganz Schlesien zu einer selbständigen Republik zu erklären, hatte durch die Ereignisse der letzten Tage erneut an Boden gewonnen. Ob dieser Weg gangbar oder ob er auch zweckmäßig ist, darüber verhandelte man in Breslau unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten. Nach einer langen Debatte, in welcher insbesondere der Standpunkt der Reichsregierung zum Ausdruck kam, wurde der Plan fallen gelassen.

## Die Italiener gegen

### den Friedensvertrag.

Die Unzufriedenheit der italienischen Presse mit dem Friedensvertrag ist im Wachsen. Der "Secolo" erklärt: "Dieser Frieden ist nicht gesund und befriedigend, sondern ist von bössartigen Feinden des Hasses und der Rache vergiftet. Es ist ganz der Frieden der alten Staatskamleien, der nur eine unruhige, gequälte Waffenruhe zu bedeuten pflegt. Die ganze italienische Presse ist in Waffen gegen die den Deutschen überreichten Präliminarien. Als wir gegen die jeder Gerechtigkeit hohnsprechende Auslieferung des Saarbeckens protestierten, da schwiegen freilich unsere Nationalisten, die heute so grimmig über Deutschlands Vergewaltigung schreien. Warum haben sie damals keinen Druck auf unsere Regierung aus, um gegen Englands und Frankreichs Egoismus aufzutreten?" Der "Corriere della Sera" schreibt: "Der Friedensvertrag im Zusammenhang mit dem englisch-französisch-amerikanischen Dreikönigsteile leitet die bevorstehende kontinentale Herrschaft Frankreichs ein, die Italien fürwahr nicht freudig begrüßen kann! Der kurze Sinn der langen Friedensvertrages besteht in zwei Punkten: erstens Deutschland soll sterben, auch wenn es nicht sterben kann; zweitens Österreich-Ungarn soll wieder auftauchen, auch wenn es nicht will! Für Italien bedeutet dies ein unermessliches Gefahr." Der "Popolo d'Italia" sagt: "Italien müßte besonders das Recht Deutschösterreichs auf Anschluß an Deutschland unterstützen. Deutschland müßte zahlen, oder leben."

Die "Stampa" zieht gegen den englisch-amerikanischen Schutzvertrag für Frankreich los. In das nicht minder bedrohte Italien aber denkt niemand, wie man es auch bei der Verteilung der Welt übergegangen habe. Auch die römische Presse äußert sich über den neuen Dreieck innerhalb des Völkerbundes mit unverhohlenem Zorn. Der "Giornale d'Italia" führt aus, Italien könne Frankreich ganz andere und reellere Hilfe gewähren als England und Amerika. Die "Espresso" fragt gekränt: "Was ist das für ein Dreieck, der sich unter Anschluß Italiens bildet, wachdem Italien seine Schuldigkeit für die Verteilung getan? Oder handelt es sich einfach um ein Mütterlandnis, weil Italien es ablehnt, Besatzungsstruppen an den Rhein zu schicken? Die "Idea Nazionale" erklärt, das

englisch-französisch-amerikanische Einvernehmen beweise die Isolierung Italiens, aber dieses gebe besser aus dem Kriege heraus als Frankreich. Der "Secolo" schreibt, obwohl der praktische Wert der neuen Allianz durch das Bestehen des Völkerbundes geschmälert sei, verzehe ihr Abschluß doch der moralischen Einheit des Völkerbundes einen schweren Stoß, weil damit seitens seiner Paladine selbst die ungeliebte Schuhwirkung des Völkerbundes zugegeben werde. Dazu komme, daß Italien, das an jedem künftigen französisch-deutschen Konflikt vielleicht weit mehr als England und jedenfalls mehr als Amerika interessiert sei, nicht einmal zugezogen wurde.

Das Büro Europa-Presse meldet aus Rom: Die italienische Presse befindet sich angesichts des bevorstehenden Abschlusses eines französisch-englisch-amerikanischen Bündnisses, das Italien als Großmacht auszuschalten drohe, in großer Erregung. Einige römische Blätter machen den Vorschlag, daß Italien sich bemühen solle, zu diesem Bündnis zugelassen zu werden, wenn man ihm angemessene Kompenstationen und Unterstützung gewähre. Andere fahrende Blätter, wie der "Corriere della Sera", erblicken in diesem Bündnis für die nächste Zukunft eine verstärkte Vorherrschaft dieser drei Staaten auf dem Festlande.

## Die Achillesferse des Vertrages.

Paris, 15. Mai. (P. A. T.)

Die "Daily Chronicle" schreibt: Die Deutschen können ihren Freunden das Recht der Benutzung des Kiel-Kanals verweigern. Es wäre dies eine Sache von geringer Bedeutung, wenn Polen Danzig zuerlaubt und Deutschland auf diese Weise an der Ausübung der Kontrolle über das Baltische Meer gehindert werden würde. Wer Polen erhält eine sehr ungünstige Kontrolle über Danzig und die Weichselmündung. Die ganze Frage der Zukunft Polens hängt in der Schwere. Es scheint, daß die hauptsächlichste Gefahr genheit unbekannt gelassen worden sei und diese Sache die Achillesferse des ganzen Vertrages werden könnte.

## Ein „Zwischenfall Foch.“

Dem "Algemeen Handelsblad" zufolge meldet der Pariser Korrespondent der "Étoile Belge", in politischen Kreisen werde der "Zwischenfall Foch" eifrig besprochen. Marschall Foch, der bei der Feststellung der Grenzen nicht zu Rate gezogen wurde, hat den Bevollmächtigten der Großmächte anscheinlich erklärt, daß er, vom militärischen Standpunkt aus gesehen, nicht volle Bürgschaft für die Verteidigung Frankreichs leisten könne. Man geht sogar so weit, zu behaupten, daß Foch unmittelbar nach Unterzeichnung des Friedensvertrages sein Entlassungsgesuch einreichen werde. Dies würde eine Debatte der Kammer zur Folge haben, die den Rücktritt Clemenceaus nach sich ziehen könnte.

## Die Friedensbedingungen für Österreich.

Lyon, 15. Mai. (P. A. T.)

Der Rat der Stadt versammelte sich gestern früh. Es waren die Vertreter der amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Regierung erschienen. Man besaß sich mit der Frage der Nebereinigung der Friedensbedingungen an Österreich. Der Rat der Stadt erlebte am Montag nachmittag die Frage der Grenzen Deutschösterreichs. Es sollen bereits Beschlüsse in dieser Frage gefasst werden sein. Das Problem des Adriatischen Meeres ist noch in der Schwebe.

## Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(22. Fortsetzung.)

Graf Artur nahm also an, daß Rohde ihm das Refontre in dem Walde bis zur Stunde nicht verziehen hatte.

Versöhnlichkeit war nun nicht gerade des Grafen Fall. Unter früheren Verhältnissen hätte er das ganze Übergewicht, das ihm seiner Meinung nach seine vornehme Geburt verlieh, den Bauern fühlen lassen.

Allein die Verhältnisse hatten sich geändert. Er war jetzt verheiratet, er liebte seine junge Frau in seiner Art, und so war es ihm denn darum zu tun, in Frieden zu leben.

Wohn sollte es führen, wenn er bei jedem Gange durch das Dorf oder bei jeder sonstigen Begegnung mit Rohde einen Ausbruch von dessen Hass stricken müßte? Oder gar, wenn Wera doch einmal in das Dorf kam und dort von anderer Seite von seinem Verhältnis zu Hannchen erfuh?

Die Sache mußte aus der Welt geschafft werden, und der Besuch Rohde's bot ihm dazu die günstigste Gelegenheit.

Das war das Ergebnis seiner Erwägungen, als er, im ersten Augenblick etwas ratlos, Rohde durch den Dienner hatte sagen lassen, er möge einige Augenblicke warten.

Und Rohde wartete in dem Vorzimmer zu dem Arbeitskabinett des Grafen.

Seine Gedanken waren daheim bei seinem jungen Weibe und dem Versprechen, das er ihr gegeben hatte.

Mit leeren Blicken glitten seine Augen über die kostbare Ausstattung des Gemaches.

Das Halbdunkel, das die schweren Seidenvorhänge vor den Fenstern entflehen ließen, die tiefe Stille, die durch nichts unterbrochen wurde, als durch das monotone Ticken einer Stuhluhr, begannen ihn allmählich zu bedrücken.

Er fühlte, daß er schlecht in diese Umgebung passte, und es schien ihm, als lächelten die Walläuschen Schäfer und Schäferinnen aus den schmalen Goldleisten von den Wänden höhnisch auf ihn nieder.

Endlich war das Warten vorüber.

Ein Klingelzeichen erklang, der Dienner tauchte wieder auf, verschwand in dem Nebenzimmer und öffnete dessen Tür gleich darauf wieder für Rohde.

Graf Artur war sich inzwischen über die Art und Weise, in welcher er seinen Besuch behandeln wollte, klar geworden.

Er tat vorsichtig, als wäre niemals zwischen ihnen etwas vorgesessen, und eine ruhige Gemeinschaft zeigend, sprach er die amtliche Angelegenheit mit lächler Geschäftsmäßigkeit.

Rohde, der eine zum Sitzen einladende Handbewegung des Grafen unbeachtet gelassen hatte, tat desgleichen, und niemand hatte den beiden so ruhig und leidenschaftslos miteinander verhandelnden Männern in diesem Augenblick ansehen können, daß sie vor noch nicht allzu langer Zeit sich auf Tod und Leben gegenseitig feststanden hätten.

Und doch hatten alle beide Mühe, ihre innere Erregung zu verbergen.

Nur ein leises Zittern der Stimme, ein schnell auslösender Blick erinnerte von Zeit zu Zeit daran.

Als aber die amtliche Angelegenheit zu bei-

## Ein Aufruf des Obersten Volksrates in Posen.

Posen, 15. Mai. (P. A. T.)

Das Kommissariat des Obersten Volksrates erließ den folgenden Aufruf: Bürger! Die siegreiche Entente hat auf der Friedenskonferenz in Versailles über das Schicksal der polnischen Länder entschieden. Die polnische Republik tritt ihre unverjährten geschichtlichen Rechte wieder an. Sie sichert jedem Bürger, welchen Bekennnisses oder welcher Sprache er auch sei, Freiheit und Achtung vor seinen Rechten, Sitten und Bräuchen zu.

Gewissenlose Agitatoren und Abenteurer arbeiten daran, die weitere ruhige Entwicklung der Ereignisse unmöglich zu machen, um den Anfang einer harmonischen Zusammenarbeit zu vernichten. Sie verkündigen die Lösung eines heftigen bewaffneten Widerstandes, der nach unerhörten Opfern des von ihnen begonnenen und verlängerten Weltkrieges, die preußisch-polnischen Teilstädte in ein Meer von Blut und Feuer tauchen und sie in Brandstätten verwandeln soll. Die polnische Republik wird im engsten Bündnis mit der siegreichen Entente rückslagslos gegen jede, gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages gerichtete Abseit hervortreten. Das Kommissariat des Obersten Volksrates in Posen warnt als Mandat der Regierung der Republik Polen alle Bürger der Polen von der Friedenskonferenz zuerkannten Teilstädten vor gewissenlosen Agitatoren. Jeder Alt des Widerstandes, des Aufstands, des Ungehorsams, der Terrorisierung oder der übeln Behandlung der polnischen Bewohner der von den polnischen Truppen bisher noch nicht besetzten Gebiete, der nach dem 8. Mai 1919 verübt wurde, wird nach dem Kriegsgegesetz streng bestraft werden. Jeder wird mit seiner Person, seinem Gut und Leben für eine Tat der Gewalt oder Mißachtung der Beschlüsse der Friedenskonferenz verantwortlich gemacht.

Bürger deutscher Nationalität! Im gegenwärtigen Augenblick ist mehr als je Ruhe die erste Bürgerpflicht. Die freie demokratische Republik Polen erwartet, daß sich jeder nüchtern und klar von der beträchtlichen politischen Lage Rechenschaft ablegt. Nur, in gemeinsamer Arbeit, gegenseitiger Verständigung und weitgehender Toleranz findet er die Bürglichkeit für eine gemeinsame, freie, die Gefahr eines Krieges beseitigende Zukunft. Vertraut der freien, demokratischen, die Rechte aller achtenden polnischen Republik!

(gez.) Kommissariat  
des Obersten Volksrates.

## Ein deutsch-russisches Bündnis?

Das in Warschau erscheinende russische Blatt "Slobodnoye Slovo" gibt eine Meldung der "Gazeta Polska" wieder, wonach sich der bekannte Kadettenführer Miliukow zurzeit in Berlin aufzuhalten soll. Dies müsse nicht nur in Polen, sondern auch in den Ententestaaten bestürzende Wirkung hervorrufen. (Es ist wenig wahrscheinlich, daß sich der sonst liberal, aber durchaus nicht deutschfreundlich gesinnnte Miliukow nach Berlin begeben habe, um, wie man meint, eine deutsch-russische Verständigung herbeizuführen. — Ann. d. Schrift.)

"Eine russisch-deutsche Verständigung", fügt das Blatt fort, ist für uns eine Katastrophe und gleichzeitig eine drohende Gefahr für die Entente. Ihr letztes bedeutet dies die Bereitschaft für einen neuen Krieg nach 10 oder 20 Jahren. Die Deutschen schließen ein Bündnis mit Russland, um dies Land zu organisieren. Den ungeheuren Menschenreservoir

Russlands werden die Deutschen zur Bildung einer Armee ausnutzen, die sie später zur Eroberung ganz Europas benutzen können. Die Hoffnungen Englands und Amerikas, daß sie sich Russlands bemächtigen werden, können sich als verderblich erweisen.

"Gott ist hoch, die Entente ist weit, die Deutschen aber werden Russlands Nachbarn sein."

Deutschland will nicht von Russland abgeschnitten sein. Die deutsche Regierung zieht nicht nur einen Aufruf an die ganze Bevölkerung Deutschlands, sondern wandte sich auch an die Bevölkerung des deutschen Ostens. Der Aufruf protestiert dagegen, daß Deutschland von Russland abgeschnitten werde. Er ist von der Regierung der deutschen Republik und der preußischen Regierung unterzeichnet.

In einer Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der deutschen Nationalversammlung verlangte der Abg. Haase (Naab. Soz.) daß die Deutschen ihre Truppen sofort aus Livland zurückziehen und Verhandlungen mit Russland beginnen. Die Abgeordneten Kerzig und Kohn forderten gleichfalls den Abschluß eines Friedens mit Russland.

Minister Erzberger erwiderte, daß bereits Schritte zum Zwecke des Abschlusses eines Waffenstillstandes mit Russland unternommen worden seien. Minister Solf ging noch weiter und erklärte, daß ein solcher Waffenstillstand zu einem Abschluß eines Bündnisses zwischen Deutschland und dem Sowjetrepublik dienen werde.

## Lokales.

Lodz, den 16. Mai.

### Ein Unzug.

dem unbedingt ein Ende bereit werden müßte, ist das regellose Auflieben von amtlichen und privaten Werbeplakaten aller Art. Diese Unzüge hat einen Umfang angenommen, der das Straßenbild von Lodz verschandelt. An den Häuserfronten, Laternenmasten, Bäumen usw. werden die bunten Papierbogen angebracht ohne Rücksicht darauf, ob dies dem Hausbesitzer willkommen ist oder nicht. Der Magistrat möchte den städtischen Plakatklebe-Unternehmer unbedingt veranlassen, die Plakate nur an den dazu bestimmten Stellen anzubringen.

Pflicht der Lodzer Ortsgruppe des Vereins für Landeskunde ist es, darauf zu achten, daß das Lodzer Stadtbild, das an Schönheit sehr viel zu wünschen übrig läßt, nicht noch bewußt verschandelt wird. Lodz ist kein beliebiges polnisches Posseckel, wo ein jeder nach Belieben die Straßen verunzieren kann; es bedeutet einen Mangel an Kultur, wenn wir uns der elten Schnizeret gegenüber gleichgültig verhalten. Schon im Hinterblick auf unsere Gäste, die uns nicht für blinde Hinterwälder ansehen sollen, müssen wir mit Nachdruck eine Änderung verlangen.

An unsere lieben Leser. Wir gestatten uns, darauf aufmerksam zu machen, daß der Bezugspunkt der "Lodzer Freien Presse" nicht erhöht wird. Die Wochenabonnenten werden gebeten, dem Ausdrucker für die laufende Woche eine Mark für die Zeitung zu bezahlen.

**Vorträge über Philosophie.** Der vierte Vortrag findet heute, Freitag, den 16. Mai, pünktlich um 8 Uhr abends im Saal des Christlichen Kommissariats, Postastr. 10, statt. Inhalt des Vortrages: Hauptprobleme der Philosophie: das Erkenntnisproblem, das Seinsproblem und das Wertproblem. — Das Besen-

der Welt schaffen lassen. Es gibt Dinge, die man nie vergißt! Und wahrlich," sagte er mit dumpf drohender Stimme hinzu, "Sie tun nicht gut daran, mich an diese Dinge zu erinnern."

"Aber das liegt doch alles hinter uns! Ich gebe ja zu, daß ich mich damals im Walde nicht hübsch benommen habe. Sie haben mich aber damals auch nicht allzu sanft angefaßt. Wir wären also, denke ich, doch miteinander quitt!"

Die Augen Rohde's funkelten auf.

"Nein, Herr Graf, es bleibt da doch noch ein kleiner Rest! Und wenn ich auch Ihr unwürdiges Benehmen im Walde vergessen könnte, — was ist diese Schuld gegen jenes andere Verbrechen, das Sie — ? Doch genug! Sie sehen, ich weiß alles, denn Sie taten wahrlich nicht klug daran, sich bei Begehung einer so schamlosen Tat eines so verworfenen Helfershelfers zu bedienen, wie des Strelzen-Martin. Freilich, eine reine Hand hätte sich wohl zu einem solchen Frevel auch nicht hergegeben!"

Der Graf erbleichte. Darauf war er nicht gesagt gewesen.

Also hatte der Schurke doch Verrat gesetzt! Jetzt begriff er die Unversöhnlichkeit des Bauern.

"Da Sie es ja nun doch einmal wissen, wie ich sehe," lächelte er verlegen und zerrte nervös an seinem Schnurrbart, "so kann ich mich ja darüber äußern. Es war eine ganz harmlose Sache, eigentlich mehr ein Scherz. Sie wissen ja, daß Ihre Frau und ich uns schon seit unserer Kindheit kennen. Es war nur so 'ne Idee von mir, ihr einen Besuch abzustatten, und — —"

"— da die Tür verschlossen war, nahmen Sie den Weg durch's Fenster!" vollendete Rohde mit bitterem Hohn.

(Fortsetzung folgt.)

der Sint- und Sau- sohle, S. Religions-

Aben- gymna- Pastor S.

In der si- führung n- Arbeiterha- anheimge- geeigneten der Baup- Bau des nommen i- neten Ko- Meyer zu- buntstag nius-fostra- Aula ein- Van einer der Finanz- von der schäzen zu- tischen Le- 250 Mark Jahres an- Ruhgehal- nanzkommi-

Tee u- zum Kampf- richtet, daß den vorgen- Pfund Tee- nach Eule Schuldi- nicht dar- lingen wi- bis der Tee- reicht hat. Kleinhandel b- B., das darauf rech- bald genüg- mittelmark- ministerium angetaut, ist, so daß vorläufig g

Tabak- bodnoje S. monopols, vertreten, d- im Ausland

Ein Al- heitsdeputat- Senchenhosp- geholt von freier Wohn- an die Gej-

Nepa, ti- glements ü- Jahr 1918 3 Wochen, s- fügung an g- werden. Strafzahlung werden. De- Zahltren zug- Anordnung noch ohne S- Im Falle e- lung wird erheben.

der Einteilung und Klassifikation. Einteilung und Hauptgebiete der Philosophie: Naturphilosophie, Metaphysik, Erkenntnistheorie, Ethik, Religions- und Geschichtsphilosophie.

**Abschluss am Rotherischen Mädchen-**  
gymnasium. Heute um 6 Uhr spricht Herr  
Pastor Serini über Wirtschaftslehre.

In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Angelegenheit des Baues eines Arbeitshauses besprochen. Dem Magistrat wurde angehängt, einen für den Bau des Hauses geeigneten Platz anzusehen. Nach Anfertigung der Baupläne durch die Baudeputation soll der Bau des Hauses auf Stadtosten in Angriff genommen werden. Auf Antrag des Stadtverordneten Kozminski wurde beschlossen, die Passage Meyer zur Erinnerung an den hundertsten Geburtstag des Komponisten Moniuszko in Moniuszkostraße umzubenennen. Hierauf wurde der Ankauf eines Platzes an der Kalischer Bahn zum Bau eines Gaswerkes besprochen. Auf Antrag der Finanzkommission wurde beschlossen, den Platz von der Kommission für Ankauf von Blättern abschlagen zu lassen. — Den außerordentlichen städtischen Lehren hat der Stadtrat ein Gehalt von 250 Mark für eine Stunde während des ganzen Jahres hindurch vom 1. Dezember des vorigen Jahres an zuerkannt. Die Angelegenheit der Abgeholter der Volksschullehrer wurde der Finanzkommission überwiesen.

**Tee und Kaffee.** Die Warschauer Behörde zum Kampf gegen Bücher und Spekulation berichtet, daß am 6. Mai in Warschau 6 Revisionen vorgenommen wurden, während welcher 450 Pfund Tee aufgefunden wurden. Dieser Tee wird nach Einleitung des Strafverfahrens gegen die Schuldigen zum Verkauf gestellt werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß es der Behörde gelingen wird, den Kettengeschäft zu unterdrücken, bis der Tee seinen normalen Preis wieder erreicht hat. In der Angelegenheit von verborgenen Tresorräumen hat die Behörde eine Verordnung herausgegeben. In England kostet im Kleinhandel das Pfund Tee gegenwärtig 2 Sh. 6 P., das sind gegen 7 Mark. Wir können sicher darauf rechnen, daß auf dem Wege der Einfuhr bald genügend Tee auf dem polnischen Lebensmittelmarkt erscheinen wird. Das Verpflegungsministerium hat außerdem 20 Waggons Kaffee angelauft, der bereits in Warschau eingetroffen ist, so daß der Bedarf an diesem Genußmittel vorläufig gedeckt sein wird.

**Tabak und Zigaretten.** Nach dem "Swo-  
bodnoje Slovo" erklärte der Direktor des Tabakmonopols, Dr. Seliger, im Gespräch mit Pressevertretern, daß die Verwaltung des Tabakmonopols im Auslande eine ungeheure Menge Tabak und Zigaretten angekauft habe und zwar in Bulgarien 300 Millionen Zigaretten und in Holland 200 Millionen. Ein Delegierter des Ministeriums war in Bulgarien, wo es noch große Tabakkulturen gibt, und kaufte dort 300 000 Kilogramm. Diese Menge wird für 9 Monate ausreichen. Auch in Holland ist Bestellung auf Tabak gemacht worden.

**540 Kisten Kleider aus Amerika.** Von den 669 Kisten mit Kleidungsstücken aus Amerika, die für Polen, Galizien und Weißrussland bestimmt sind, erhält Lodz 540 Kisten.

**Ein Arzt gesucht.** Der Magistrat (Gesundheitsdeputation) sucht einen Arzt für das Seniorenhospital in Radogoszcz mit einem Monatsgehalt von 350 Mk. bei freiem Unterhalt und freier Wohnung. Angebote sind bis zum 14. Mai an die Gesundheitsdeputation zu richten.

**Reparationssteuer.** Auf Grund des Reglements über die Reparationssteuer für das Jahr 1918 muß diese Steuer im Verlaufe von 2 Wochen, vom Tag der Überreichung der Verfügung an gerechnet, in der Stadtfinanz eingezahlt werden. Nach Ablauf dieses Termins wird eine Strafzahlung in der Höhe von 5% erhoben werden. Da die Zahlungsverfügungen sämtlichen Zahldienst zugegangen sind, hat die Steuerkasse die Anordnung erhalten, die Steuer bis zum 25. Mai noch ohne Strafzahlung in Empfang zu nehmen. Im Falle einer weiteren Verjährung der Zahlung wird die Kasse die Strafe unanfechtlich erheben.

**Ausbauarten.** In der vorgestrigen Sitzung der Baudeputation wurden die Baupläne von A. C. Häusig, Konstantin Str. 53, zum Umbau eines Ladens sowie des J. Selmanowicz, Długiinst. 11, und A. S. Kozłowskis, Szafrański 4, zur Errichtung von biologischen Maranlagen bestätigt.

**Abbruch von Häusern.** Die Baudeputation hatte den Abbruch nachstehender Häuser: des Josef Fiegel, Radogoszcz, Domowina 16; Blum u. Monit, Wilniest. 147 A; Adam Nowacki, Nome-Chojn, Kamieniec 21; M. Cyrl, Radogoszcz, Długiinst. 20; Chana Górecka, Kiliński Str. 69; U. Kuszer, Kruta-Franciszkastr. 5; Paulina Karbok, Lenczyc 2; Janusz, Przy-Kielma 16; Selig Kryszek, Siednia 13; Ulrich, Jastrza 26.

**Die Post- und Telegraphenverwaltung** legte die Lodzer jüdische Gemeindeverwaltung davon in Kenntnis, daß ihr als Kultus-Institution die unerlässliche Versendung ihrer Korrespondenz durch die Post nicht gewährt werden könne. Die Verwaltung reichte daraufhin an das Ministerium eine Denkschrift ein, worin sie darauf hinweist, daß auf Grund des Beschlusses der Statthalterchaft vom Jahre 1822 die jüdischen Gemeinden von der unentbehrlichen Versendung ihrer Korrespondenz durch die Post Gebrauch machen können.

**Amtsblatt Nr. 20** ist erschienen. Es enthält nachstehende Verordnungen: über Belästigung des Wohnungsbaus, über Beiträgen derjenigen Reisenden, die ohne Fahrkarte mit der Eisenbahn fahren, über Meinungsänder, über Befreiung verschiedener Lokale von

der Requirierung für Heereszwecke, über Unterstützung der Familien polnischer Soldaten.

**Normalzeit.** Der Chef der Polizei hat den Befehl gegeben, daß alle Uhren, die vor Geschäftsräumen aufgebaut sind und in den Auslagen zur Reklame ausliegen sowie die Uhren der öffentlichen Gebäude nach der Magistratsuhr und den Uhren der elektrischen Straßenbahn zu stellen sind.

**Toreschluß 11 Uhr abends.** Der Chef der Polizei erlässt unter dem 10. Mai eine Verordnung, die die Ordnung und Sauberkeit auf den Straßen und Gehsteigen und das Schleien der Haustore betrifft. Sie lautet: Jeder Immobilienbesitzer ist verpflichtet, vor seinem Besitz darauf aufzugeben, daß a) Straßen und Gehsteige täglich mit Ausnahme der Regentage dreimal mit Wasser besprungen werden: um 7 Uhr früh, 12 Uhr mittags und 6 Uhr abends; b) die Straßen vor 8 Uhr früh gesegnet werden; c) die Gehsteige dreimal täglich nach dem Besprengen gesegnet werden. Die Rinnsteine müssen einmal wöchentlich gesäubert werden, außerdem müssen die Münzsteine täglich gereinigt und gespült werden, damit das schmutzige Wasser abfließen kann. Die Haustore müssen von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens geschlossen sein. Die Klingelvorrichtungen an den Toren zu den Haushalten müssen in gehöriger Ordnung erhalten werden. Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder entsprechender Gefangenstrafe geahndet.

**Verstadtschaltung der Bürgersteige?** In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde die Angelegenheit der Verstadtschaltung der Bürgersteige besprochen. Der Leiter der Baudeputation, Ingenieur Schönfeld, teilte den Verammlungen mit, daß der Entwurf der Verstadtschaltung der Bürgersteige bereits ausgearbeitet worden ist. Es wurde beschlossen, an alle Stadtverordnete eine Abschrift des Entwurfs zu schicken, damit sie mit demselben vertraut werden und darüber ihre Meinung äußern können. Darauf wird eine besondere Kommission gebildet werden, die mit der Ausführung des Planes betraut werden wird.

**Die jüdische Auswanderung aus Polen.** Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge überläßt der jüdischen Gemeindeverwaltung in Łódź einen Fragebogen, um über die Auswanderung der Juden nach den Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien usw. aus Kongresspolen vor und nach dem Kriege Material zu sammeln.

**In der städtischen Werkstatt für Betonplatten** wurden im Jahre 1918/19 für 125 000 Mark Betongegenstände angefertigt.

**Die Sommerspielzeit im „Coloseum“**, dem beliebten Familien Varieté unter H. Kurlands Leitung, beginnt, wie bereits in Anzeigen bekannt gegeben wurde, am heutigen Freitag. Der Direktion ist es gelungen, Künstler von Rus für die nächsten Wochen zu gewinnen, darunter den beliebten polnischen Komiker Bronowicki, der beim Lodzer Publikum von seinen früheren Gastspielen her noch in bester Erinnerung stehen dürfte. Das Programm ist so reichhaltig, daß jedermann einiges Fesselnde darin finden wird.

Am jedem Abend werden zwei Finalen zur Aufführung gelangen, in denen Bronowicki mitwirkt; ferner werden auftreten: ein Meister auf dem Xylophon, ein musikalischer Clown, Tänzerinnen, polnische und russische Sängerinnen und andere Varietékünstler. Wir werden auf das Programm bei nächster Gelegenheit zurückkommen.

**Poetische Diebe.** Es gibt doch noch Freunde der Poesie in Łódź! Wie uns Jel. Gnauk mitteilt, sind in einer der letzten Nächte Diebe in ihre Wohnung eingebrochen und haben 250 Exemplare ihres von uns vor einiger Zeit besprochenen Gedichtbandes "Auf einsamen Wegen" gestohlen.

## Theater und Konzerte.

**Rita Sachetto für die Jugend.** Der Konzertdirektor Alfred Strauch ist es gelungen, die weltberühmte italienische Tänzerin Frau Rita Sachetto noch für ein Gastspiel für die Juventud zu gewinnen. Es wird das letzte Lodzer Gastspiel Frau Sachetto vor ihrer Abreise für längere Zeit nach Frankreich sein. Frau Sachetto wird in Łódź am Sonntag, den 25. d. M., um 4 Uhr nachm. im Konzerthause auftreten. Um allen Freunden unserer Stadt die Möglichkeit zu geben, Frau Sachetto lernen zu lernen, hat die Konzertdirektion die Preise für dieses Gastspiel bedeutend erhöht. Das Podium des Konzertsaales wird diesmal entsprechend erhöht sein. Karten sind bei Alfred Strauch, Zielna 12, zu haben.

## Sport.

### Polonia — Touring-Club 4:1

Bei sehr gutem Wettern eröffneten obengenannte Sportvereine am Sonntag die diesjährige Fußballsaison. Dem Schiedsrichter, Herrn Mazięski, stellte sich die bekannte Mannschaft der "Polonia" komplett, dagegen verfügte man leider bei den Touristen manche "Größe".

Mit dem Anstoß der Weisen wanderte der Ball vor das Tor der Touristen, wo er sich hartnäckig hielt, trotz tüchtiger Gegenwehr der Roten. In der 15. Minute mußte der linke Verteidiger der Touristen den Sportplatz verlassen, was für die Roten zum Verhängnis wurde.

In der 20. Minute schoß der behende Halblinke des "Polonia", Rubinowicz, das erste Tor für seinen Verein; in kurzen Abständen ließ er zwei weitere folgen. Mit dem Ergebnis (3:0) ging es in die Halbzeit.

Obwohl die Touristen auch die zweite Halbzeit nur mit 10 Mann spielen, konnte man dennoch keine Überlegenheit der "Polonia" mehr beobachten, im Gegenteil, die Touristen deren Stürmerreihe bis dahin sehr gefahren spielen, gewannen immer mehr Boden, konnten aber dennoch nur ein Tor erzielen, dem auch "Po-

lonia" eins entgegensezte.

So endigte dies erste Wettspiel, das leider

von Seiten der Weisen gespielt wurde, mit einem Ergebnis von 4:1 für "Polonia".

Der Schiedsrichter waltete in durchaus fairester Weise seines Amtes.

A. G.

**Bereine und Versammlungen.**

Der Sportverein "Union" hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Der Vorstand teilt uns mit, daß am 17. Mai um 7 Uhr abends die feierliche Eröffnung des neuen Klublokals in der Przejazdówka stattfindet. Zu der Feier, die mit einem gemeinsamen Abendessen verbunden sein wird, werden alle Vereinsmitglieder herzlich eingeladen. Gäste sind willkommen.

## Neue Schriften.

Zagiew. Nr. 1—2 (13—14) April 1919.  
Warschau.

Die Aprilnummer der Zeitschrift des Verbandes der polnischen Jugend jüdischer Abstammung unter der Bezeichnung "Zagiew" (Zander) enthält eine Reihe von Aussäges, die das Ziel und die Tugenden des auf die Ausbildung der in Polen ansässigen Juaden gerichteten Bundes begleiten. II. a. enthält die Nummer eine Korrespondenz aus Warschau.

## Aus der Umgegend.

**Babianice.**öffentliche Arbeiten im Lasker Kreise. Am Montag begannen im Kreise die öffentlichen Arbeiten. Zunächst soll eine Chaussee auf der 6½ Kilometer langen Strecke Luviet-Szczecin über Przemiebla erbaut werden. Die hierfür erforderliche Summe hat der Kreiskommunalverband von der Regierung unter der Bedingung entlohnt, daß bei diesen Arbeiten nur Arbeitslose durch Vermittlung des staatlichen Arbeitsnachweises in Łódź beschäftigt werden. Vorläufig sind nur 50 Arbeiter verlangt worden, es sollen aber in nächster Zeit 200—300 arbeitslose beschäftigt werden, die täglich 10 Mark erhalten. Die Verteilung der Arbeiten hat der Kreiskommunalverband von der Ausführung des Kreisringenführers L. Galonja. Die Pläne und Kostenanschläge für andere öffentliche Arbeiten, darunter von Plan der Errichtung der Trambahn Babianice-Laski hat der Reichsverkehrsminister Szułka nach Warschau mitgenommen, um bei der Regierung die Anwendung entsprechender Mittel zu befürworten.

**Aus der Umgegend.**

**Ententeschiffe vor Danzig.**

Danzig, 14. Mai. (P. A. T.) Das amerikanische Kriegsschiff "Lea", das vor einigen Tagen den Danziger Hafen verlassen hat, ist wieder eingelaufen. Gegenwärtig liegen dort die folgenden Kriegsschiffe der Entente vor Anker: die amerikanischen "Hartford" und "Lea", das englische "Walter" und das französische "L'Ancre".

## Wilson für ein Kompromiß.

Genf, 14. Mai. Das "Journal de Genève" teilt mit, daß Wilson einem Kompromiß in der Frage des Saarbezirks und in der Danziger Frage zuneigt.

## Bolschewikherrschaft.

Mohilew, 15. Mai. (P. A. T.) Die Bolschewiki haben mit der Rücknahme von Mohilew begonnen. Es wurde beschlossen, den Zugang 1899 einzugeben. Alle Männer von 16 bis 40 Jahren werden in die Militärschulen eingetragen. Die Bevölkerung agitiert gegen die Hetzunterricht. Die Bolschewiki haben 10 Proz. der Mitglieder aller bolschewistischen Berufsverbände an der Front. Die rote Garde verzögert in diesen Fällen den Gehorsam. Das Bahnpersonal ist anbolchewistisch genannt. Die Bevölkerung von Mohilew leidet Mangel an Lebensmitteln und Brunnengut. Die Bolschewiki haben die Küchen verbraucht. Da die Bauernveröllung dagegen gestoppt ist, wurden die Plünderungen eingestellt und die geraubten Sachen zurückgegeben. Unter den Einwohnern herrscht eine sehr geordnete Stimmung.

## Levien verhaftet.

Wien, 14. Mai. (P. A. T.) Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Wien, daß der Führer der kommunistischen Levien in der letzten Nacht verhaftet wurde.

## Die Ernennung Renners zum Friedensdelegierten.

Aus Wien wird gemeldet: Die Regierung des sozialistischen Präsidiums der deutsch-österreichischen Nationalversammlung, Karl Seitz, nach S. Germain zu gehen, die auf Grund eines Verträgeabschlusses der sozialdemokratischen Fraktion erfolgt ist, verdient besondere Beachtung, da sie in gewisser Beziehung grundlegende Bedeutung besitzt. Sie bringt klar zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratie außerstande ist, die Verantwortung für die Unterzeichnung eines Gewaltfriedens, wie er sich in Paris auch für Deutschösterreich vorbereitet, vor dem Forum der Internationale zu übernehmen. Die "soziale Internationale" hat am 10. Februar dieses Jahres in Berlin in klarer und unzweideutiger Weise zu dem Frieden, der sich in Paris vorbereitet, Stellung genommen. In der Wiener Revolution über die Gebiete trugen, die unter der Macht von Seitz als Vertreter der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie standen, und von den Sozialisten aller vertretenen Länder gebilligt worden ist, hat die Wiener Internationale einstimmig bestimmte Grundsätze für die Lösung der territorialen Fragen aufgestellt. Sie hat nicht nur die zweijährige Wahrung des Rechtes der Völker, ihr Schatz und ihre staatliche Zugehörigkeit innerhalb des Rahmens des Volkerbundes selbst zu bestimmen" gefordert, sondern sie hat in jeder Weise auch verworfen: 1. das Recht des Siegers auf Beute und alle Bündnisverträge, die einem Staat für seinen Eintritt in den Krieg einen Gewinnzuschlag auf Kosten fremder Nationen zusichern; 2. die Festsetzung von Grenzen nach irrealistischen Gesichtspunkten; 3. gewaltsame oder verdeckte Annexionen auf Grund sogenannter historischer Ansprüche oder angeblicher wirtschaftlicher Motiven; 4. die Schaffung von vollzogenen Tatsachen durch voreilige militärische Besetzung strategischer Gebiete; und in

## Letzte Nachrichten.

### Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 15. Mai.

**Galizische Front:** Am Chyliowka-Schnellzug bestimmt der Feind, nachdem er bei Bolesławowice die Brücke beschädigt und zwischen Połajówka und Dorożniel die Telephonierung zerstört hat, mit starken Kräften unsere Stellungen. Durch unseren Gegenangriff wurden die Ukrainer zum Rückzug gezwungen. Stücklich von Lemberg eroberten unsere Truppen Stutow und Mirczyce. Während dieser Aktion wurde die Stadt und ihre Zugehörigkeit innerhalb des Rahmens des Volkerbundes selbst zu bestimmen" gefordert, sondern sie hat in jeder Weise auch verworfen: 1. das Recht des Siegers auf Beute und alle Bündnisverträge, die einem Staat für seinen Eintritt in den Krieg einen Gewinnzuschlag auf Kosten fremder Nationen zusichern; 2. die Festsetzung von Grenzen nach irrealistischen Gesichtspunkten; 3. gewaltsame oder verdeckte Annexionen auf Grund sogenannter historischer Ansprüche oder angeblicher wirtschaftlicher Motiven; 4. die Schaffung von vollzogenen Tatsachen durch voreilige militärische Besetzung strategischer Gebiete; und in

Ihrem Schluß fordert diese Resolution die Proletarier aller Länder auf, mit aller Kraft auf ihre Regierungen einen Druck auszuüben, um diese Grundsätze bei dem Abschluß des kommenden Friedens zur Geltung zu bringen und diesen damit zu einem dauernden zu gestalten.

Es ist klar, daß noch dieser feierlichen Verpflichtung vor dem Forum der zweiten, so mühsam wieder ins Leben gerufenen Internationale keine sozialdemokratische Partei die Verantwortung für einen Frieden übernehmen kann, der die vereinbarten Grundsätze in ihr Gegenteil verkehrt. Das ist der Grund, warum Jouhaux vor der endgültigen Beschlusssitzung über den Friedensvertrag aus der beratenden Kommission ausgetreten ist, und umzweifelhaft auch der innere Grund, warum die sozialdemokratische Partei es abgelehnt hat, Karl Seitz nach St. Germain zu entsenden. Daß der Staatskanzler Renné, auch ein Sozialdemokrat, die Leitung der Friedensdelegation übernommen hat, widerspricht dem nicht. Dr. Renné geht, wie ausdrücklich betont worden ist, als Staatskanzler nach St. Germain, er hat als Staatskanzler schon mancherlei Kompromisse geschlossen, für die die Partei nicht immer ausdrücklich die Verantwortung mit übernommen hat, und er würde auch einen Gewaltfrieden, den übrigens noch die Nationalversammlung genehmigen müßte, nur als Staatskanzler

nicht aber als Sozialdemokrat unterzeichnen können. Denn immer stärker bricht sich das Gefühl Bahn, daß der Gewaltfriede, der in Paris für Deutschösterreich vorbereitet wird, trotz des scheinbaren Wohlwollens, das die Entente für Deutschösterreich zur Schau trägt, gemessen an den kleinen Verhältnissen dieses Staates, nicht weniger ein Gewaltfriede sein wird, als der für Deutschland bestimmte Friede. Es scheint, daß die sozialistischen Parteien der Entente länder in diesen Tagen der Hochkonjunktur des Chauvinismus noch zu schwach sind, um die Forderung der Berner Resolution zu erfüllen, daß sie diese Kraft wohl erst nach dem Scheitern der Gewaltpolitik Clemenceaus, nach der Ablehnung des Gewaltfriedens gewinnen können.

### Bermischtes.

Wilson's 14 Punkte geben auch den Amerikanern Anlaß zu Spott und Satire. In den Newyorker Zeitungen macht ein nach dem Muster der Sieben kleinen Neegerlein versetztes Gedicht die Runde, daß in seiner Bedeutung wie folgt lautet:

14 kleine Friedenspunkte  
Sandten wir zum Rhein,  
5 davon schlägt England tot:  
Da blieben nur noch 9.

9 gebüld'ge Friedenspunkte!  
Wilson gab drauf acht!  
Einem gärtnt Italien:  
Da blieben nur noch 8.

8 amerikanische Punkte!  
Heiß drum lämpsen wir!  
4 mischte ein Frankreich sehr:  
Da blieben nur noch 4.

4 gerechte Friedenspunkte,  
Doch die Welt sei frei!  
Belgien schielte einen an:  
Da blieben nur noch 3.

3 Wilson'sche Friedenspunkte!  
Wilson blieb sich treu!  
Japan merzte einen aus:  
Da blieben nur noch zwei!

2 verwirzte Friedenspunkte!  
So wie wir liegt keiner!  
Rußland redet auch noch drein:  
Und dann bleibt nur noch einer.

1 verlassener Friedenspunkt  
Von den 14 kleinen!  
Zum verschlingt die Konferenz —  
Und sie haben keinen!

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:  
Hans Kriese, Lobs.

Druck „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

### Warschauer Börse.

Warschau, 15 Mai.	15. Mai	14. Mai
8% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	191.00—50—75	192.00—50—
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf Mt. 100	—194.00—25	99.00—50—
5% Obl. der Agrarb. auf Mt. 100	96	65—75
4½% Handbriefe der Agrarb. A. und B.	194.75—50—60	195—194.75
4½% Handbriefe der Agrarb. A. und B.	193.75—50—00	—50—50—50
	192.75	
4% Handbriefe der Agrarb. A. und B.	—	
5% Handbriefe der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	199.75—87½	203—202.75
4½% Handbriefe der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	200.00—12½	—50—
Frank	264—266	181.00—12½
" (Kleinbilletts)	256—258 259	—2—18½
Pfund Sterling	—	262.50
Dollar	115.00—116.75	—
Gattenrubel	116.00	115.50—113.75
und 500-ex.	—	—11½
Dumarubel 1000-ex.	71.00—66.50—70	68.00—50—
Dumarubel 250-ex	—	
Kronen	49.40	49—50.16

Zu dem am Sonnabend, d. 17. d. Mts.  
sonstlich 8 Uhr abends im Saale des Musikvereins „Grand-Hotel“. Eingang Krucka-Straße, 3. Etage (Fahrstuhl) zu  
Güsten des Heims für obdachlose evang. Kinder, Wilczaka-Straße Nr. 253, stattfindenden

**Unterhaltungs-Abend**  
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Taussig mit interessantem  
reizhaltigem Programm, erlaubt sich ergeben einzuladen  
der Vorstand.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu 10.—, 6.—, 3.— Mark in  
der Drogen-Handlung des Herrn Arno Dietel, Petrikauer Straße  
Nr. 157 und am 17. an der Abendtasse zu haben. 509

Der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter  
veranstaltet am Sonntag, den 18. d. M. im eigenen Lokale,  
Andrzeja-Straße 19, ein

**Tanzvergnügen,**  
wozu alle Mitglieder und Gönner des Vereins höchst eingeladen werden.  
1403  
Beginn 8 Uhr nachmittags. Der Vorstand.

**Theater „Urania“**

Täglich von 8½ Uhr ab:

**Große Vorstellung nur erstklassiger Varieté-Künstler**

Erstklassiges deutsches Programm.

Jeden Freitag Programmwechsel.

Sonnabend, Sonntag, Feiertags, Aufgang um 4—5½,—

7 und 8½ Uhr. 470

**Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4**  
448  
Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnebohren  
garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

Borjüngster Gesichtspuder

gibt dem Teint frische und Zartheit.

Erhältlich in allen Farben, ebenso auch in den

Moden „Rachel Sepia“ in Mi-der-

der-Satz, — Apotheken- und Parfümerien.

**„JUNO“**

werden zum Sommer-  
aufbewahren ange-  
nommen im 480

**Belze Pelzwaren-Lager**  
von Josef Tiger,  
Petrikauer Straße 29

**Dach- und Klempnerarbeiten**  
ieglicher Art werden gut und zu mäßigen Preisen ausgeführt durch die

Klempnerei u. Dachdeckerei Edmund Gall,

1352 Lodz, Nawrot-Straße Nr. 29.

**„Berliner Tageblatt“**  
täglich zu haben bei 482

**G. Restel, Lodz, Petrikauer Straße 84.**

Hochelegantes neues

**Speisezimmer**

Vienna, Mahagoni (Bach) neu, Herrenzimmer, zwei

Schlafzimmer, Küche, Nähmaschine, Bilder und

verschiedene Gegenstände zu verkaufen. Karola-Str. 4,

Wohnung 7. 1382

### Rozporządzanie

Ministra skarbu, w przedmiocie zmiany artykułu 7-go rozporządzenia Ministra skarbu z dnia 23 lutego 1919 r. w sprawie otwierania i utrzymywania kantorów wymiany (Monitor Polski Nr. 46 z dnia 26 lutego 1919 r.).

Ustalony w art. 7 rozporządzenia mojego z dnia 23 lutego 1919 r. w sprawie otwierania i utrzymywania kantorów wymiany termin przekluczynny dla prowadzenia kantorów wymiany na zasadzie pozwoleń dawniejszych przedłuża się do dnia 1 lipca 1919 r.

Nie dotyczy to tych kantorów wymiany, co do których już zapadła decyzja Ministerstwa skarbu o niewydaniu im pozwolenia na prowadzenie operacji po 1 maja 1919 r. zgodnie z pierwotnym tekstem wyżej powołanego rozporządzenia.

MINISTER SKARBU: Karpiński.

Warszawa, dnia 28 kwietnia 1919 r.

Powyższe rozporządzenie podaje do wiadomości osób zainteresowanych.

PRESES PAŃSTOWEGO ZARZĄDU SKARBOWEGO:

Pilcer.

505

### Garten-Theater „Colosseum“

Ziegel-Straße 16.

### !!Eröffnung der Sommer-Saison!!

am Freitag, den 16. Mai d. J.

Erstklassiges Familien-Programm.

Unter anderen: Auftritt des beliebten polnischen Humoristen BRONOWSKI.

18.68

### Benachrichtigung.

Anlässlich der erneuten Erhöhung des Lohnes der Druckereiangestellten in Łódź und der dauernden Verteterung der Druckereimaterialien, sind wir gewungen, die im Januar veröffentlichten Preise für Arbeiten, die in unseren Unternehmen ausgeführt werden, um 20% zu erhöhen.

Mit Hochachtung

Die Gesellschaft der Inhaber von Druckereien, Lithographien u. Buchbindereien der Stadt Łódź.

Zum Ausschneiden!

### Fahrplan der Łodzer Fabrikbahn.

Bug Nr.	Absahrt Łodz	Ankunft Koluski	Anfahrt nach
252	12 <sup>20</sup>	110	Warszaw, Sosnowice
254	6 <sup>20</sup>	710	Warszaw, Skarżysko
256	11 <sup>35</sup>	1250	Sosnowice, Tomaszów
258	4 <sup>30</sup>	520	Warszaw
260	8 <sup>40</sup>	950	

  

Bug Nr.	Absahrt Koluski	Ankunft Łodz	Anschluß von
253	240	330	Warszaw
255	900	950	Sosnowice, Warszaw, Tomaszów
257	130	245	Sosnowice, Tomaszów
259	616	700	Warszaw, Tomaszów
261	10 <sup>30</sup>	1140	Sosnowice

Die unterstrichen Minuten-Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends 6 Uhr morgens.

### Warschauer Börse.

Warschau, 15 Mai.

15. Mai	14. Mai
8% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	191.00—50—75
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf Mt. 100	194.00—25
5% Obl. der Agrarb. auf Mt. 100	96
4½% Handbriefe der Agrarb. A. und B.	194.75—50—60
4½% Handbriefe der Agrarb. A. und B.	193.75—50—00
	192.75
4% Handbriefe der Agrarb. A. und B.	—
5% Handbriefe der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	199.75—87½
4½% Handbriefe der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	200.00—12½
Frank	264—266
" (Kleinbilletts)	256—258 259
Pfund Sterling	—
Dollar	115.00—116.75—
Gattenrubel	116.00
Dumarubel 1000-ex	71.00—66.50—70
Dumarubel 250-ex	—
Kronen	49.40

Son